New Yorker Vetterli-Wirtschaft

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 53

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-465793

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

FESTTAG

Unendlich fröhlich macht mich heller Tag,
Ja, alles lacht in mir, und alles singt,
Wenn blau und klar des Himmels Auge leuchtet,
Aus Sonnenbecher jedes Stäubchen trinkt.

Dann geh ich wie im Rausche, fühle nicht
Der Erde Leid, noch harten Lebens Druck,
Als gäbe mir ein Gott vom besten Weine
Aus goldenem Pokale Schluck um Schluck.

Rudolf Nussbaum

Aus Welt und Presse

Graphologie

Die Besitzerin eines Damenkleidergeschäftes in Berlin W stellte böswillige Beschädigung an ihren Artikeln fest: Einmal war ein teures Kleid mit Tinte bespritzt, ein ander Mal ein kostbarer Mantel zerschnitten. Als Täterin kam nur eine Angestellte in Betracht, das war klar und die Frage war nur: Welche? — Nachdem die polizeiliche Untersuchung ergebnislos verlaufen war, wandte sich die Geschädigte an eine Graphologin, die auf Grund der Handschriftproben der Angestellten zu dem Resultat kam, dass einzig die Buchhalterin der Tat fähig sei. — Gestützt auf dies Gutachten wurde die Buchhalterin fristlos entlassen. Die Gerichte aber anerkannten die Gründe der Geschäftsinhaberin nicht und billigten der Entlassenen Schadenersatz zu. — Von besonderm Interesse in diesem Prozess ist das Gutachten, das der Vorsitzende der deutschen graphologischen Studiengesellschaft abgab. Er erklärt ... »dass es unmöglich ist, nach dem heutigen Stand der graphologischen Wissenschaft, aus der Handschrift eine, auf einen bestimmten Einzelfall zugeschnittene Aussage zu machen.»

New Yorker Vetterli-Wirtschaft

Der demokratische Club New-Yorks, der Tammany Hall, hat unbestreitbar das Verdienst, durch geschickte Politik alle Macht in seiner Hand vereinigt zu haben. Ein enggeknüpftes Protektionssystem sorgt dafür, dass fast nur Mitglieder oder Gesinnungsfreunde des Clubs in die öffentlichen Aemter rutschen. Wie sehr dabei die Sinekurenwirtschaft zu Lasten der Steuerzahler eingerissen hat, das enthüllt das Sparprojekt des Stadtverordnetenvorstehers Mc Kee, der der Versammlung definitive Pläne vorlegte, wonach die Lasten der Steuerzahler um 100 Millionen Dollar vermindert werden können. Allein durch die Einstellung der Luxusautomobile, welche die Stadtväter zu Privatzwecken benützen und für welche die Stadt Anschaffungs- und Betriebskosten plus Salär für die livrierten Chauffeure zu zahlen hat, will Mc Kee über eine Million Dollar einsparen. — — Durchsetzen wird er sein

Projekt kaum, denn von den massgebenden Leuten hat jeder zwei drei Bekannte und Verwandte, die brotlos würden, wenn man alle überflüssigen Aemter abschaffen wollte.

Deutsche spielen Krieg

Letzte Woche fiel das Urteil gegen August Jäger. Der heute 42jährige Mann war beschuldigt, anno 1915 als Ueberläufer den Franzosen den ersten deutschen Gasangriff verraten zu haben. Die Schuldfrage wurde bejaht und der Angeklagte wegen Kriegsverrates zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt ... dies anno 1932.

Hauptzoll-Amtliches

Auf ihrem Flug nach Indien stürzten letzten Sommer zwei tchechoslowakische Flieger über Oesterreich ab. Das Flugzeug ging in Trümmer, und damit scheint der Fall nach vernünftigem Ermessen erledigt. Anders jedoch ermass die österreichische Zollbehörde: Sie stellte fest, dass ein Flugzeug nach Oesterreich herein-, aber nicht mehr hinausgefolgen sei ... (hmhm!) ... dass sich dieser Tatbestand unmissverständlich mit dem Begriff des Importes decke und dass folglich für das Flugzeug die gesetzliche Importsteuer zu entrichten sei. — — Dass diese Geschichte kein Witz, sondern geistkrümmende Wahrheit, das beweisen die Akten des Prozesses, den die österreichische Zollbehörde gegen die Flugzeugführer angestrengt hat.

Das Kind von Heute

Mein kleines Schwesterchen isst Schweinebraten. Als sie erfährt, von welchem Tier das Fleisch stammt, sagt sie empört: «Ach, die armen Schweinchen soll man doch nicht schlachten, die legen doch die gute Wurst!» Friba

Mit fünf Jahren fragt meine Nichte: «Du gell, de lieb Gott hät d'Welt gmacht?»

«Jo.»

«Du, das hett aber viel viel z'tue geh.» — Langes Nachsinnen. — »Jo weisch, muesch nöd truurig si, er het au jetzt defür allewil frei.» Heidi

Meine Achtklässlerinnen wollten etwas über Erziehung hören. Unter anderm stellte ich die Frage, was wohl alles zu einer guten Erziehung gehöre. Rasch meldete sich eine Schülerin: «Gute Eltern!» -r

Anlässlich der Geburt eines Schwesterchens erkläre ich meinem Jungen das Geheimnis der Muttermilch an Hand verschiedener Beispiele aus der Landwirtschaft, speziell mit Hinweis auf die Kühe.

Der Kleine hört voll Interesse zu und fragt dann: «Sag, Mutti, müssen die Frauen da auch Gras essen?» Ewa

Treffpunkt
Bahnhofbuffett und Hotel Landquart
nach Klosters, Davos, Parsenn Graubünden

NACH DEM FEST

Und weshalb strahlst du nicht im Christbaumschein?
Was treibt dich, deine Sehnsucht zu verhüllen,
Du kannst ihn, wenn du willst, ja selbst erfüllen,
Den stillen Wunsch, noch einmal Kind zu sein!

Die Kinder, die das frohe Fest besingen,
Stehn tief beglückt im bunten Flackerlicht.
Du möchtest dich zu einem Lächeln zwingen,
Und schämst dich vor dem eigenen Gesicht.

Doch jetzt erstehn im Dufte von Mimosen
Erinnerungen, die dir heilig sind,
Und lächelnd suchst du Dinge zu liebkosen,
Du bist im Grunde immer noch ein Kind!

Max Randstein

Zürich picassiert

Wird es auch den Stierkampf einführen?